

1. QUARTALSBERICHT 2011

1. Jänner bis 31. März

Einleitung

Wir dürfen Sie im fünften Jahr des Bestehens des Rauchertelefons mit einem neuen Erscheinungsbild des Quartalsberichts begrüßen. Neben der Überarbeitung des Layouts wird es pro Quartal einen inhaltlichen Schwerpunkt zur Tabakentwöhnung geben, der vermehrt zur Diskussion und zum Austausch über die Tabakprävention und Tabakentwöhnung in Österreich beitragen soll.

Auch personell ergeben sich im Jahr 2011 Neuerungen. Ab April 2011 verabschiedet sich MMag. Sophie Meingassner in die neuerliche Elternkarenz, wir wünschen ihr und ihrer Familie dafür alles Gute.

Der erste Themenschwerpunkt bezieht sich auf Kooperationen in der Tabakentwöhnung, die genutzt werden können, um die am besten geeignete Beratung für jede/n einzelne/n Klienten bzw. Klientin anbieten zu können. Ein Miteinander nutzt nicht nur den Raucherinnen und Rauchern durch erhöhte Erfolgsaussichten sondern kann auch den Auftritt der Tabakentwöhnung an sich stärken. Angesichts der Einflüsse aus Tabakindustrie und anderen Wirtschaftssparten sind alle Kräfte gefragt, die sich gemeinsam auf den Weg in eine rauchfreie Gesellschaft machen.

Wir freuen uns daher auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit,

Das Team des österreichweiten Rauchertelefons



Themenschwerpunkt: Kooperation in der Tabakentwöhnung

Aspekte einer Erkrankung

Tabakabhängigkeit ist eine Suchterkrankung mit vielen Aspekten. Ausgehend von einem biopsychosozialen Erklärungsmodell der Entstehung und Aufrechterhaltung des Krankheitsbildes sind auch die Auswirkungen der tabakassoziierten Folgeerkrankungen zu berücksichtigen. Sie reichen von Lungenerkrankungen über Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zu Stoffwechselerkrankungen. Es geht jedoch nicht nur um die individuelle Betroffenheit der Raucherinnen und Raucher, Angehörige und Personen aus Berufsgruppen, die Tabakrauch ausgesetzt sind. Es bestehen auch gesellschaftliche Auswirkungen infolge des massiven Auftretens der Erkrankung. Vor allem die erhöhten Kosten für das Gesundheitswesen spielen eine Rolle in der notwendigen Diskussion zu Tabakkontrollstrategien und dem Angebot von Entwöhnungsangeboten (Prock et al., 2008).

Thematisierung und Ansprache als Grundlage der Kooperation

Je öfter Patientinnen und Patienten von unterschiedlichen Akteuren des Gesundheitswesens auf ihr Rauchverhalten angesprochen werden und das Rauchverhalten als Diagnose mit in den Befund aufgenommen wird, desto deutlicher wird gemacht, dass Rauchen ein relevanter Risikofaktor für viele verschiedene tabakassoziierte Folgeerkrankungen ist. Die Liste scheint nahezu unerschöpflich und betrifft alle Fachbereiche der Medizin, von der Belastung des Ungeborenen in der Gynäkologie, Zahnfleischerkrankungen in der Zahnmedizin, erhöhte Risiken bei Operationen in der Chirurgie bis hin zu „Rauchen“ als allgemeiner Risikofaktor in der Präventivmedizin...

Zumeist wird eine Rauchstoppempfehlung durch die behandelnde Ärztin oder den behandelnden Arzt erst dann ausgesprochen, wenn Erkrankungen im Entstehen sind oder im schlimmsten Fall schon bestehen.

Ein gesellschaftliches Bewusstsein für den Risikofaktor Rauchen und dessen Vermeidung durch

einen frühzeitigen Rauchstopp scheint die Grundlage für eine umfassende Kooperation in der Tabakentwöhnung darzustellen.

Kooperation in der Tabakentwöhnung

Aufgrund des biopsychosozialen Modells und der unterschiedlichen Stadien der Suchterkrankung scheint eine Zusammenarbeit der Gesundheitsexpertinnen und –experten in der Tabakentwöhnung unumgänglich. Unterschiedliche Angebote stehen nicht unter Konkurrenz, sondern ergänzen sich gegenseitig. Dies betrifft die Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention.

Der wichtige Stellenwert der Kooperation in der Tabakentwöhnung wird im Update des U.S. Departments of Health and Human Services betont: So sind laut Fiore et al (2008) mehrere kombinierte Angebote gemeinsam wirksamer als eines alleine.

Kooperation mit dem Rauchertelefon

Die Kooperation mit dem Rauchertelefon ist auf mehrere Arten möglich: Zum einen wird sowohl in den persönlichen Telefongesprächen als auch über die Homepage Information über österreichweite Beratungsangebote vermittelt. Zum anderen besteht die Möglichkeit der Kooperation per Fax. Die beiden Modelle „Rauchfrei werden! Per Fax.“ und „Rauchfrei bleiben! Per Fax.“ ermöglichen Patientinnen und Patienten eine direkte Anmeldung für ein Beratungsgespräch beim Rauchertelefon. Somit ist der Zugang zur Beratung über Vermittlung einer Expertin oder eines Experten des Gesundheitswesens noch einfacher und völlig kostenfrei für (Ex-)Raucherinnen und (Ex-)Raucher.

Nähere Informationen und Bestellung der Materialien sind über www.rauchertelefon.at oder info@rauchertelefon.at möglich.

Tabakentwöhnung, Tabakprävention und Tabakkontrolle

Nicht nur die Zusammenarbeit der Expertinnen und Experten sowie von Institutionen in der Tabakentwöhnung ist notwendig. Vor allem die Zusammenarbeit untereinander ist erforderlich, um das vielschichtige Phänomen der Tabakabhängigkeit aufzugreifen, um umfassend und langfristig wirksame Maßnahmen zu setzen. Im Idealfall sind Tabakkontrollmaßnahmen auf politischer Ebene (wie Steuererhöhungen, Rauchverbote) unterlegt von umfassenden Informationskampagnen und von evidenzbasierten, weit reichenden Angeboten zur Tabakprävention und Entwöhnung.

Literatur:

Fiore, M.C., Jaén, C.R., Baker, T.B., et al. (Mai 2008). Treating Tobacco Use and Dependence: 2008 Update. U.S. Department of Health and Human Services. Public Health Service. http://www.surgeongeneral.gov/tobacco/treating_tobacco_use08.pdf.

Prock et al. Volkswirtschaftliche Effekte des Rauchen. Projektbericht, Institut für Höhere Studien (IHS), Wien, 2008.

Statistik

Im ersten Quartal 2011 wurde die Nummer 0810 810 013 über 1.280 Mal gewählt. Von Jänner bis März wurden 946 Gespräche geführt, die sich aus eingehenden als auch aus ausgehenden Anrufen zusammensetzen.

Erneut sind die Anfragen von jugendlichen Anrufer/innen gestiegen, der Anteil der unter 20-jährigen liegt bei 20%.

Insgesamt erreichten das Rauchertelefon 116 Faxanmeldungen, 48 davon zum Rauchstopp und 68 Faxe zur Nachbetreuung zur Rückfallprophylaxe. Neben sehr engagierten Ärztinnen und Ärzten laufen gute Kooperationen mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse („Endlich Aufatmen“) und dem Josefhof der VAEB sowie verschiedenen SKA-Rehazentren und Programmen der SVA. Die überweisenden Stellen erhalten auch heuer wieder Rückmeldung über ihre Überweisungen am Ende des ersten Halbjahres 2011.

Homepage & Soziale Netzwerke

Im 1. Quartal 2011 verzeichnete die Homepage www.rauchertelefon.at 415.573 Zugriffe. 10.900 unterschiedliche Personen besuchten die Rauchertelefon-Seite, um Tipps & Tricks zum Rauchstopp abzurufen. Häufige Suchbegriffe waren beispielsweise „Rauchstopp Auswirkungen“, „Passivrauchen“ und „Nikotinpflaster“. Das Diskussionsforum wurde 1.788 Mal aufgerufen. Wir freuen uns auch über die neuen Mitglieder auf Facebook.

Vernetzung & Fortbildung

30. Workshop Lunge-Umwelt-Arbeitsmedizin

Beim Vortrag „Rauchertelefon – neue Entwicklungen“ stellte Mag. Melanie Stulik aktuelle Zahlen sowie neue Materialien des Rauchertelefons vor und lud die anwesenden Ärztinnen und Ärzte zur Kooperation in der Tabakentwöhnung ein. Es folgten positive Rückmeldungen, ein spannender Austausch im Expertenkreis und wichtige Vernetzung im Bereich der Arbeitsmedizin.

Vernetzung mit dem RZ Austria der BVA

Auf Einladung von OA Dr. Roitner vom RZ Austria der BVA in Bad Schallerbach informierte Mag.(FH) Ulrike Stadlhofer am 14. März 2011 das gesamte medizinische Personal über Auswirkungen des Tabakkonsums, die Möglichkeiten der Tabakentwöhnung und der Fax-Kooperation mit dem Rauchertelefon. Nach Vorstellung des Ablaufs der Beratungen war noch Zeit für Fragen und Rückmeldungen. Im Anschluss fand ein Austausch mit dem psychologischen Team vor Ort statt, das die Möglichkeit der Überweisung in ihre Angebote aufnehmen wird.

ENQ-Meeting

Am 25. und 26.03.11 fand das Frühjahrsmeeting des European Network of Quiltlines (kurz ENQ genannt) statt. Der Austausch unter den Akteuren der Tabakentwöhnung aus anderen europäischen Ländern ist jedes Mal sehr unterstützend und bereichernd. Neben „Best practice“ Beispielen wird auch offen über Stolpersteine und Hürden gesprochen, die in der persönlichen Erfahrung gemacht wurden.

European Congress of Tobacco or Health (ECToH)

Anschließend an das ENQ Meeting fand von 28. bis 30.03.11 der „Europäische Kongress für Tabak oder Gesundheit“ statt. Die internationale Veranstaltung trug dieses Jahr den Titel „Shape the future“ und hatte an jedem der drei Tage einen anderen Schwerpunkt, der sich durch die Vorträge und Workshops zog (Tabakindustrie, Zielgruppen, Innovation und Zukunft).

Einmal mehr zeigte der internationale Vergleich, wie groß der Nachholbedarf in Österreich ist. Politischen Maßnahmen wie vollständige Rauchverbote

und höhere Preise für Tabakwaren fehlen ebenso wie Aktivitäten zur De-Normalisierung des Rauchens. Flächendeckende Tabakpräventionsmaßnahmen, begleitet durch massenmediale Bewerbung, werden nach heutiger Sicht in Österreich noch länger auf sich warten lassen. Somit darf sich niemand wundern, warum Österreich auf der europaweiten Tabakkontrollskala den letzten Platz einnimmt.

Fortbildung Motivierende Gesprächsführung

Ende März nutzte das Beratungsteam des Rauchertelefons die Gelegenheit, der Einladung von Hr. Primar Lichtenschopf und Fr. Mag. Göttersdorfer zur gemeinsamen Fortbildung mit anderen Entwöhnungsexpertinnen und -experten zu folgen. Nach einem kurzen Theorie-Input von Seminarleiterin Andrea Commer (GK Quest Akademie) wurden die Methoden des Motivational Interviewings in der Praxis geübt und Fallbeispiele in Kleingruppen bearbeitet. Spannende Diskussionen im Expertenkreis rundeten die erfolgreiche Fortbildung ab.

Ausblick 5 Jahre Rauchertelefon

Am Weltnichtrauchertag (31. Mai 2011) feiert das österreichweite Rauchertelefon sein 5jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass werden neue Materialien gestaltet (verschiedene Postersujets, Sticker, Luftballons, neue Layoutierung der Broschüre), die ab Mitte Mai gerne angefordert werden können. Weiters ist eine Pressekonferenz mit dem Hauptverband und ein umfassender Bericht zu „5 Jahre Rauchertelefon“ in Ausarbeitung.

Wir freuen uns, wenn Sie in Ihren Möglichkeiten „5 Jahre Rauchertelefon“ bewerben, wir unterstützen Sie gerne mit Materialien und Informationen.

Kontakt

Mag. (FH) Ulrike Stadlhofer
ulrike.stadlhofer@noegkk.at
Tel.: 050899/6214

Mag. Melanie Stulik
Fachliche Leitung
melanie.stulik@noegkk.at
Tel.: 050899/6222

NÖ Gebietskrankenkasse / ZGP
Kremser Landstraße 3
3100 St. Pölten